

Napoleon III.

ist, wie es scheint, an dem Wendepunkte seines Lebens angelangt. Bisher galt er für den ersten Staatsmann Europas, für den mächtigsten Herrscher, dessen Neujahrswünsche von ganz Europa mit Furcht erwartet und vernommen, dessen Rathschläge und Wünsche von allen beachtet, um dessen Freundschaft allseitig gebuhlt ward, der im Innern Frankreichs unumschränkt gebot, dessen Gemahlin ihm einen Sohn und Thronerben schenkte, dessen Heere selbst jenseit des Meeres in Amerika, Asien und Afrika geboten und dem daher alles nach Wunsch zu gehen schien.

Kein Krieg in Europa entbrannte, wo er nicht die Hand im Spiele hatte, und Vortheile aus den Kämpfen zu ziehen suchte. Selbst Italien, sein Bundesgenosse und Verwandter, mußte für Napoleons Hülfe Savoten und Nizza hergeben. Keine Macht gab es, die es gewagt hätte, den Handstreich aufzunehmen und den Kampf mit ihm zu versuchen. Selbst das stolze England, selbst das Inselreich der Briten mußte sich seinen Ränken fügen und mit innerem Grolle zuschauen, wie er seine Flotte gründete und zu einer Macht erhob, welche der englischen gewachsen schien.

Aber seit vorigem Jahre ist dies Bild zum Schmerze Napoleons und zum Schrecken der Franzosen wesentlich verändert. Die preussischen Waffen haben den erkannten Völkern Europas bewiesen, daß es noch eine andere Macht in Europa giebt, die sich vor keinem Gegner zu fürchten braucht, auch nicht vor den Gelüsten des schlaun Korsets, des Napoleoniden auf Frankreichs Throne. Selbst vor Wien, selbst mitten im Kampfe mit Oesterreich und dem halben Deutschland hat Preußen bewiesen, daß es vor der Macht des französischen Diktators nicht erbebt und nicht Willens ist, sich seinen Machtsprüchen zu fügen. Napoleon, der bereits lüstern seine Hand nach deutschen Landen ausstreckte, mußte erfahren, daß er hier im Grafen von Bismarck einen ebenbürtigen Staatsmann zum Gegner, und in dem Heldenkönige Wilhelm und seinen Feldherren einen Krieger gefunden habe, vor dem seine Gloire erbleichen, sein Stern sich neigen müsse. Ohne eignen Gewinn und voll Neid im Herzen mußte er ruhig zusehen, wie Deutschland zu seiner Rechten sich fest gestaltete und wie die Söhne Albions zu seiner Linken dem neuen Kriegshelden zuzuwachten, der Europa von der drückenden Furcht vor dem Napoleoniden befreite.

Das wird Napoleon nimmer verschmerzen, und wollte er es, seine Franzosen würden ihn nacheln und reizen, bis es zum Kampfe mit dem Gegner gekommen und in den Schlachten erprobt ist, wer Sieger sei, Preußen oder Frankreich. Noch ist jedoch die Zeit der Rache nicht gekommen, noch steht Napoleon nicht gerüstet dem Feinde gegenüber, noch bedarf er Zeit, um das Versäumte nachzuholen. Aber daß er darum nicht schläft, das haben uns die letzten Tage bewiesen. Die Armee ist aus Mexiko zurückberufen, die Gewehre sind schleunigst in Chassepot-Gewehre verwandelt, die Frage der Reorganisation wird in Frankreich heftig ventilirt, die Kanonen sollen nach dem neuen Systeme umgearbeitet werden, kurz Frankreich rüstet alles Ernstes und bereitet sich auf einen ersten Kampf vor. Aber noch sind diese Rüstungen nicht vollendet, noch ist Frankreich mitten in den Umänderungen und Uebergängen begriffen, die ein Heer schwächen, statt es zu stärken, noch ist daher ein Kampf nicht zu fürchten, noch beschäftigt auch die Industrie-Ausstellung zu viele Köpfe und Hände, als daß Napoleon an einen Krieg denken sollte.

Da ist, wie von ungefähr, die Luxemburger Geschichte dazwischen gekommen und hat die Friedensausichten gestört und die Welt in Aufregung versetzt. Napoleon III. versuchte es, da der Krieg vorläufig keine Aussichten für ihn gewährt, mit dem Schacher. Er wollte ganz im Stillen und ohne Aufsehen wieder ein fremdes Land an sich reißen und ohne Aufsehen wieder ein fremdes Land an sich reißen und Deutschland von Belgien trennen und schäme nun vor Wuth, daß ihm dieser Handel nicht gelungen, daß die Deutschen diesmal auf ihrem Posten sind und Einspruch gegen diesen unredlichen Handel einlegen. Will Napoleon deutsches Land, so mag er es nur mit den Waffen nehmen, aber möge er sich auch hüten, daß dann nicht die Deutschen Abrechnung halten mit Frankreich und diesem wieder entziehen, was sie uns widerrechtlich und treulos vor Jahrhunderten entrißen haben.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Se. Maj. der König nahmen heute Vormittag die Vorträge des Kriegs- und Marine-Ministers, des General-Majors v. Pöbteleff und des General-Adjutanten von Treschow entgegen.

— Das Staatsministerium trat heute Mittag um 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

— Die Bundes-Kommissare traten gestern Abend zu einer Beratung zusammen und sehten dieselbe heute Mittag fort. Man nimmt an, daß es sich um die drei Punkte handelt: Diäten, Militär- und Budget.

Berlin, 10. April. Die jetzt unter dem Vorstehe der Ob. Räte Dr. v. Langenbeck und Stromeyer arbeitende Sachverständigen-Kommission zur Verbesserung des Militär-Lazarethwesens beschäftigte sich mit der gleichmäßigen chirurgisch-technischen Ausbildung der Militärärzte, der ärztlichen Hülfe auf dem Schlachtfelde, Beschaffung der für den Krieg erforderlichen größeren Anzahl von

Ärzten, den Feldlazarethen und deren Verorgung, einheitlichen Leitung der Krankenpflege im Rücken der operirenden Armee, freiwilligen Krankenpflege, reichlichen Ausstattung der Lazareth-Reserve-Depots und größeren Beweglichkeit derselben behufs schleuniger Befriedigung des Bedarfs der Lazarethe und zweckmäßigster Bauart der zur Aufnahme Verwundeter dienenden Lazarethe, Baracken und Zelte.

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt über die Tagesfrage: „Unzweifelhaft ergiebt sich aus der Erklärung des französischen Ministers, daß der Kaiser nicht gewillt ist, die Frage jetzt eigenmächtig und einseitig vorwärts zu treiben. Von den „drei Bedingungen“, denen das französische Kabinett sich unterwerfen will, ist die zweite — „loyale Prüfung der Interessen der Großmächte“ — die wichtigste. Es ergiebt sich hieraus, daß ohne eine Verständigung mit den Mächten, zumal mit Preußen, Frankreich zu der Gebietsveränderung sich nicht für berechtigt hält.“ Die Gebietsveränderung ist in den Hintergrund gerückt; es handelt sich nur noch um die Festung. Uebrigens darf man wohl nicht bloß die von der französischen Regierung abgegebene Erklärung in den Kammern, sondern auch die Hintertreibung der Interpellationen als ein Zeichen ansehen, daß Frankreich augenblicklich die Sache nicht zur kriegerischen Entscheidung zu bringen gedenkt, und wir müssen dieser Mäßigung gegenüber auch unsererseits Provocationen vermeiden.

— Aus dem badischen oberen Rheinthale, und zwar aus der süblichen Grenzmark Deutschlands, aus dem Obale, in das bereits die Alpen blicken, ist an den norddeutschen Reichstag ein Schreiben gerichtet, das als Zeichen vaterländisch-opferfähiger Gesinnung aufzufassen ist. Der Ernst des Augenblicks hat dort den Wunsch an den Reichstag hervorgerufen: „Macht Euer Werk fertig um jeden Preis!“

— Die Hamburger Alarmdepesche von Weizen- und Hafer-Einkäufen, die für französische Rechnung in ganz Norddeutschland stattfinden sollen, ist thatsächlich vollkommen richtig, und hätte es einer telegraphischen Erinnerung an diese auf allen Getreideplätzen Europa's seit vielen Wochen hinlänglich bekannte Thatsache nicht bedurft. Eben so bekannt ist es, daß unausgesetzt schon seit Wochen Sendungen zur See nach französischen Hafenplätzen abgehen, eine Erscheinung, die ganz außer Zusammenhang mit den gegenwärtig schwebenden Kriegesverhältnissen, in dem Erste-Ausfall Frankreichs genügende Erklärung findet und auch immer gefunden hat. Seltenerweise ist diese von Hamburg datirte Nachricht von Berlin doch hin zurücktelegraphirt worden, und zwar in einer Form, die darauf berechnet scheint, die Nachricht als eine aus Berliner Regierungskreisen stammende zu beglaubigen.

Ausland.

Wien, 8. April. Die Berichte, welche von Seiten unserer Botschaft aus Paris eingetroffen sind, wissen nichts von der bevorstehenden Veröffentlichung eines Manifestes des Kaisers Napoleon, welches die Börsenkreise in so große Aufregung versetzte. Die Spannung zwischen den Regierungen von Frankreich und Preußen wird in den diplomatischen Kreisen allerdings für so groß gehalten, daß ein Krieg wahrscheinlich geworden ist. Der Kaiser aber will noch temporisiren, um seine Armee besser in Stand setzen zu können, so daß die Diplomatie noch Zeit zu Vermittlungen und Ausgleichsversuchen gewinnen könne. Nicht als unmöglich wird es gehalten, daß wieder einmal die Kongreß-Idee auf die Tagesordnung der europäischen Diplomatie gesetzt werde. — Was Oesterreich betrifft, so betont man hier, daß es moralisch und staatsrechtlich in der Lage sei, sich ausschließlich von dem Gebote seiner eigenen Interessen bestimmen zu lassen. Diesen Interessen entspreche aber zunächst die Neutralität, theils wegen des Ausbebedürfnisses zur inneren Entwicklung, theils um abzuwarten, welche Zwecke und Tendenzen in Europa hervortreten werden. Gleichwohl verheißt man sich nicht, daß Oesterreich auf die Dauer nicht in der Lage sein werde, sich streng neutral zu halten, da bei einem großen continentalen Kriege stets derartige Veränderungen eintreten pflegen, daß die Interessen eines jeden Staates davon berührt werden müssen. Für diesen Fall ist man aber hier entschlossen, sich demjenigen anzuschließen, der die größten Vortheile gewährt. — Die Ankunft des Kronprinzen von Italien wird wieder einmal für die Mitte des laufenden Monats angekündigt, welche Nachricht sich aber schwerlich bestätigen wird, da der Kronprinz zunächst nach Berlin und dann erst über Petersburg nach Wien kommen wird. Gewiß ist nur, daß er zur Krönung hier eintreffen wird. Die Verhandlungen wegen der Heirath mit der Erzherzogin Mathilde sind so gut wie abgeschlossen.

Paris, 8. April. Der Kaiser besuchte diesen Nachmittag die Ausstellung. Der „Moniteur“ bezeugt dabei, der Kaiser sei wiederholt mit der lebhaftesten Begeisterung begrüßt worden.

— Gestern Abend in einer Versammlung bei Thiers beschloß man, heute die Regierung in offener Sitzung zu interpelliren und sie zu bitten, sofort über die luxemburgische Angelegenheit Auskunft zu ertheilen. Baire sollte das Wort führen und Thiers nach der erwarteten Antwort Rouher's sprechen. Letzterer aber erfuhr davon und kam den Interpellanten zuvor, indem er heute Mittag um 3 Uhr gleichzeitig dem Senat und dem gesetzgebenden Körper aus freien Stücken durch Moutier Mittheilung von der Absicht der Regierung machte, durch eine europäische Konferenz die unbeschränkten Rechte des Königs von Holland, frei über sein Land verfügen zu dürfen, konstatiren zu lassen. Mittwoch Abend hatte der nun freilich verschiedene Klub der Rue de l'Arcade den Beschluß gefaßt, den Kaiser durch eine Deputation, der sich viele Senatoren anschließen wollten, um Bewahrung des Friedens zu bitten, doch wurde ihm alsbald durch Rouher eröffnet, daß der Kaiser sich nicht bewegen lasse, eine solche Deputation zu empfangen. Diese Auslassung der Regierung bestätigt übrigens die mir gleichzeitig zuge-

gangene Version, daß die Zuversicht der hiesigen offiziellen Kreise Betreffs der beendeten Verhandlungen über die Abtretung Luxemburgs einzig auf dem Besitze von Privatbriefen des Königs von Holland an den Kaiser beruhe; ein besiegelter und unterschriebener diplomatischer Akt besteht darüber nicht.

— Wenn die „France“ gut unterrichtet ist, so sollen die Unterzeichner des Vertrages von 1833 nicht zu einer Konferenz durch Frankreich aufgefordert werden, um ihre Meinung kundzugeben, sondern durch direkte Mittheilung diplomatischer Noten um Antwort auf folgende zwei Fragen gebeten werden: 1) Hat der König von Holland das Recht, Luxemburg abzutreten? 2) Hat Preußen, nach den im vorigen Kriege erlangten Vergrößerungen, noch Grund, die Okkupation der Festung Luxemburg durch seine Truppen fortzusetzen?

Die „France“ meldet ferner, daß die Regierung ihr Interesse zu erkennen gegeben habe, daß weder im Senat noch im gesetzgebenden Körper eine Interpellation gestellt werde. Hierauf hatten die Senatoren ihre Gesuche zurückgezogen, um die Diplomatie nicht zu geniren und auch die von Mitgliedern der Majorität des gesetzgebenden Körpers eingebrachten Interpellationsgesuche seien sofort zurückgezogen worden. Die Opposition dagegen will ihre Gesuche aufrecht erhalten; morgen werden die Bureaux entscheiden.

Italien. Die Kabinettskrise ist noch in vollem Gange. Rattazzi's Person und seine auswärtigen Verbindungen erregen Mißtrauen. Obgleich Crispi und Ferrari abgelehnt haben, so wurden am folgenden Morgen denselben doch neue Anerbietungen gemacht; auch Morbini steht auf der Wahl. General Cialdini wurde eilends von Bologna herbeigerufen; ihn soll bei den kriegerischen Ausfällen Rattazzi für das Kriegs-Ministerium gewinnen und der König ihm das Präsidium des Kabinetts übertragen wollen.

London, 8. April. Die Berichte über das Befinden der Prinzessin von Wales lauten wenig befriedigend. Es steht zu besorgen, daß das kranke Knie lange nicht, vielleicht nie wieder vollkommen gesund werde.

Stockholm, 31. März. Die regierungsseitig proponirte Anschaffung von Hinterladungswaffen für die Flottenmannschaften ist vom Reichstage verworfen worden, trotzdem die Regierung ihre ursprüngliche Forderung im Betrage von 150,000 Thlr. um die Hälfte gekürzt hatte.

Newyork, 6. April. Aus Mexiko treffen völlig widersprechende Mittheilungen ein: während nach der einen Depesche die Liberalen unter Escobedo geschlagen worden waren, Miramon auf ihrer Verfolgung begriffen und Maximilian auf dem Marsche nach der Hauptstadt war, sagt ein Privat-Telegramm der Times: Nach Berichten aus Mexiko bis zum 27. März waren die Streitkräfte der Liberalen stündlich im Zunehmen und erwarteten binnen Kurzem den Kaiser Maximilian, dessen Truppen in Queretaro an Lebensmitteln Mangel litten, gefangen zu nehmen.

— Republikanischen Berichten zufolge wollte der Kaiser Maximilian gegen Zusicherung der Amnestie aller ihm treu gebliebenen Eingeborenen kapituliren. Die Befestigung der Stadt Mexiko wird auf 14,000, die Puebla's auf 6000 Mann veranschlagt.

Pommern.

Stettin, 12. April. Unter der Anlage des schweren Diebstahls, resp. der Heblerei, standen gestern vor den Geschworenen: 1) der Arbeiter Carl Fr. Miers von hier, 2) der Arbeiter Carl Wils. Aug. Schattschneider aus Warp a. D., 3) der frühere Bäcker, jetzige Arbeiter Wils. Fr. Rabiger von hier, 4) die verheirathete Arbeiter Miers, Marie, geb. Duff, von hier, 5) die unverheirathete Wilhelmine Christine Miers, 6) die Wittve Friederike Wilhelmine Henriette Stern, geb. Erdmann, aus Grabow a. D. Erstere drei sind bereits vielfach mit Zuchthaus bestraft, welche erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres die zuletzt gegen sie erkannten Strafen verbüßt und sich kurz nachher schon wieder zu neuen Verbrechen gegen das Eigenthum verurtheilt hatten. Theils nach den abgelegten Geständnissen, theils nach dem von den Geschworenen abgegebenen Verdict wurde nun festgestellt, daß: I. Miers und Schattschneider: a. in der Nacht zum 10. Oktober v. J. dem Prediger William und dessen Mutter in Vertrol eine Menge beweglicher Gegenstände, b. in der Nacht zum 17. Oktober dem Pastor Dittmer in Blankensee eine bedeutende Quantität Wäsche, Wein etc., c. in der Nacht zum 17. Oktober dem Müller und Krüger Stüppel zu Kretow in Mecklenburg-Strelitz ein Pferd und einen Jaum; II. Miers, Schattschneider und Rabiger in der Nacht zum 21. Oktober dem Krüger Paezel in Grabow Fleischwaaren und Stiefel, theilweise mittelst Einbruchs und Einsteigens in die betreffenden Räume, gemeinschaftlich gestohlen haben; III. Rabiger, die unverheirathete Miers und die Wittve Stern wurden schuldig erkannt, von den gestohlenen Sachen, wissend, daß sie auf unredliche Weise erworben waren, mehrere an sich gebracht; endlich IV. Rabiger und die unverheirathete Miers auch, daß sie zum Absch einzelner Sachen an Andere mitgewirkt, sich also der Heblerei schuldig gemacht haben, wogegen letzteres Verbrechen in Betreff der verheiratheten Miers nicht erwiesen wurde. Der Gerichtshof verurtheilte Miers und Schattschneider wegen vier schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfalle je zu zehn Jahren Zuchthaus und gleich langer Stellung unter Polizeiaufsicht, Rabiger wegen eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Heblerei zu sechs Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht, die unverheirathete Miers unter Annahme mildernder Umstände wegen Heblerei zu vier Wochen und die Wittve Stern wegen gleichen Verbrechens zu drei Monaten Gefängniß, einem Jahr Polizeiaufsicht und einjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die verheirathete Arbeiter Miers wurde freigesprochen.

Nicht Herr Herbst, wie im gestrigen Morgenblatte gemeldet wurde, sondern der ordentliche Lehrer an der Friedrich-Wilhelms-Schule Herr Dr. Paull, verläßt die Anstalt, um einem Rufe nach Lauenburg zu folgen.

Am Sonnabend Abend wird das letzte Gastspiel des Fräuleins Haenisch stattfinden. Dieselbe wird in der „Nachtwandlerin“ von Bellini die Titelrolle der Amine, Herr Vary die Rolle des Elvins singen, wir dürfen also, da beide unausführlich auf der Bühne sind, einen sehr genussreichen Abend erwarten.

Aus dem Geschäftsabsluß pro 1866 der „Union“, Aktien-Gesellschaft für See- und Flußversicherungen, geht Folgendes hervor: Die Einnahmen betrugen aus der Seeversicherung an Prämienreserven aus 1865 und Prämienentnahme aus 1866 für 11,990,696 Thlr. Kapital 176,620 Thlr., aus der Flußversicherung für 3,833,216 Thlr. Kapital (inkl. 1000 Thlr. Prämienreserve aus 1865) 11,658 Thlr., Discontowechselsinsen 5206 Thlr., Lombardinsen 8237 Thlr., Hypothekenzinsen 200 Thlr., Effekteninsen 2173 Thlr. Zusammen 204,095 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. — Die Ausgaben betrugen bei der Seeversicherung: Reassuranzprämien, Risikoni und Rückgaben 72,531 Thlr., bezahlte und taxirte Schäden, ab Reserve aus 1865: 67,683 Thlr., Prämienreserve für laufende Risikos de 367,658 Thlr., 17,506 Thlr., zusammen 157,720 Thlr.; bei der Flußversicherung: Reassuranzprämien, Risikoni und Rückgaben, Rabatte und Agenturprovisionen 2788 Thlr., bezahlte und taxirte Schäden abzüglich 250 Thlr. Reserve aus 1865: 2941 Thlr., Prämienreserve für laufende Risikos 1000 Thlr., Effektenkonto-Abschreibung 939 Thlr., Handlungsunkosten 8507 Thaler, Totalausgaben 173,898 Thaler, bleibt Ueberschuß 30,197 Thaler. Davon an die fünf Verwaltungsräte 1209 Thlr. 26 Sgr., Lantleme an den Direktor 1209 Thlr. 26 Sgr., bleibt Gewinn 27,777 Thlr. Davon empfangen die Aktionäre (10% pEt. des baaren Einschusses) 15,500 Thlr., der Reservefonds 12,277 Thlr. 23 Sgr. Der Reservefonds betrug am 1. Januar 1867 78,055 Thlr.

An das in Dramburg errichtete evangelische Schullehrer-Seminar ist der Musiklehrer Zeglin am Seminar zu Franzburg als ordentlicher Lehrer versetzt und der Lehrer Menard zu Kolbergermünde als Hülfslehrer berufen worden.

(Polytechnische Gesellschaft. Sitzung vom 5. April.) Der Vorsitzende Dr. Delbrück theilte mit, daß die Kommission zur Veranlassung der Frage der Kanalisation und des Abfuhrwesens ihre Konferenzen geschlossen habe und in der nächsten Sitzung Bericht abstellen werde. In Folge einer eingegangenen Frage macht derselbe ferner bekannt, daß der Vorstand beabsichtigt, in diesem Sommer mehrere Exkursionen der Gesellschaft zu veranstalten, und wurden für jetzt besonders ein Besuch von Katharinenhof, der Maschinenfabrik des „Sulkan“ und der Gasanstalt in Aussicht genommen. Hierauf beschloß Herr Dr. Kremer eine von Werner und Wilhelm Siemens vorgeschlagene Methode für Beobachtung der Meerestemperatur bei Tiefenmessungen. Die Methode beruht auf der Thatsache, daß der elektrische Leitungswiderstand der Metalle von ihrer Temperatur abhängig ist. Zur Ausführung der Temperaturbestimmung gebraucht man statt der gewöhnlichen Lötbleine ein zweidrähtiges Kabel; die beiden Drähte vereinigen sich unten in eine Platte, aus welcher die Elektrizität ins Meer strömt. Unmittelbar über dieser Platte ist in den einen Draht eine Drahtrolle von bedeutendem Leitungswiderstand eingeschaltet, während in das obere Ende des anderen Drahtes eine eben solche Rolle, die genau denselben Leitungswiderstand besitzt, eingeschaltet ist. Im Schiffe sind die beiden Drähte des Kabels durch einen Draht, in welchen ein empfindliches Galvanometer ein geschaltet ist, verbunden. Beide Drähte des Kabels sind mit dem einen Pol einer galvanischen Batterie verbunden, deren anderer Pol mit einer ins Meer laufenden Platte verbunden ist. So lange nun die beiden Drahtrollen genau dieselbe Temperatur haben, zeigt das Galvanometer keinen Strom an. Wird aber die eine Rolle mit dem Kabel ins Meer versenkt und ändert dadurch ihre Temperatur und also auch ihren Leitungswiderstand, so geht ein Strom durch das Galvanometer. Die aus dem Schiff befindliche Rolle wird nun in ein mit Wasser gefülltes Gefäß gebracht, welches man so lange erwärmt oder abkühlt, bis der Strom im Galvanometer verschwunden ist. Sobald dies erreicht ist, bestimmt man mit einem gewöhnlichen Thermometer die Temperatur dieses Wassers. Genau dieselbe Temperatur hat aber auch die ins Meer versenkte Rolle, als das Wasser am Boden des Meeres. — Hierauf berichtete Herr Dr. Kremer über die Anwendung des Schwefelkohlenstoffs zur Vertilgung der Ratten, worüber in Paris erfolgreiche Versuche angestellt worden sind. Durch diese Versuche wurde zunächst festgestellt, daß Thiere

in einer Atmosphäre, welche nur wenige Prozente Schwefelkohlenstoff enthält, nach wenigen Minuten sterben. Es wurde ferner mittels einer Bleiröhre Schwefelkohlenstoff in die Löcher gegossen, welche zu den Wohnungen der Ratten führen, und dann die Löcher verstopft. Bei einem dieser Versuche, bei welchem in jedes Loch 3 Loth Schwefelkohlenstoff gegossen waren, wurde nachher die Erde aufgegraben, wobei man vierzehn tote Ratten fand. Bei der Anwendung dieses Mittels in bewohnten Räumen ist Vorsicht nöthig, weil die Dämpfe des Schwefelkohlenstoffs auch für Menschen schädlich sind, wenn man dieselben längere Zeit einathmet. — Ferner machte Herr Dr. Kremer Mittheilung über die Fabrikation künstlicher Sandsteine, welche von Ransome in Ipswich betrieben wird. Diese Fabrikation ist eine Nachahmung der natürlichen Sandsteine, welche aus einzelnen Sandkörnern bestehen, die durch ein Bindemittel verklebt sind. Ein Gemenge von Sand mit etwas Leim wird mit einer konzentrierten Lösung von kieselurem Natron (sogenanntem Wasserglas) übergossen und innig gemischt. Die hierdurch entstandene plastische Masse wird in hölzerne Formen gedrückt und nach dem Herausnehmen zuerst mit einer Lösung von Chlorcalcium übergossen und darauf längere Zeit in einer solchen Lösung liegen gelassen. Durch die Einwirkung des Chlorcalciums auf das kieselure Natron entsteht kieselure Kalk und Kopsalz. Der kieselure Kalk, ein in Wasser ganz unlöslicher Körper, füllt die einzelnen Sandkörner fest aneinander. Das entstandene Kopsalz wird dadurch entfernt, daß man die Steine unter eine Brause bringt. Zur Gewinnung des für die Fabrikation erforderlichen kieseluren Natrons werden Feuersteine in einem Dampfessel unter Druck mit Natronlauge erhitzt, und die erhaltene Lösung wird dann noch durch Abdampfen konzentriert. Die absolute und relative Festigkeit der so dargestellten Steine soll erheblich größer sein als diejenige der natürlichen Sandsteine, während die rückwirkende Festigkeit der künstlichen Steine derjenigen der natürlichen gleich ist. Die künstlichen Steine sind in London vielfach zu Trottoirplatten und bei Bauten, z. B. beim Bau der unterirdischen Metropolitan-Eisenbahn angewandt worden und sollen sich gut bewährt haben. Für ihre Festigkeit spricht besonders der Umstand, daß sie sich als Fundamentierung eines Dampfhammers bewährt haben. (Schluß folgt.)

Bermischtes.

(Entsehliger Vorfall.) Aus Löhau wird geschrieben: Am 5. d., Morgens 8 1/2 Uhr, als während des fürchterlichen Schneesturmes jedes Hören und Sehen auch auf die kürzeste Strecke unmöglich war, wurden in der Nähe des diesigen Maschinenhauses zwei auf dem Heimwege befindliche Eisenbahnarbeiter von dem daherbrausenden Personenzuge erfaßt, der eine derselben wurde überfahren und so erheblich verletzt, daß er eine Stunde später verstarb. Dem andern erging es noch schlimmer. Er wurde von dem Achtfachen der Lokomotive erfaßt und bis nach Pommritz geschleift, wo er endlich als formlose Masse liegen blieb. Auf dem ganzen Wege bis dahin fand man Kleidungsstücke und einzelne Glieder des Unglücklichen. Beide Arbeiter sind verheiratet gewesen und hinterlassen jeder drei kleine Kinder.

Neueste Nachrichten.

Paris, 9. April, Abends. (Verpätet eingetroffen.) Eine Adresse der in Paris Studirenden zu Gunsten des Friedens lautend, soll an die deutschen Studenten geschickt sein.

Die „Patrie“ verlangt, der gesetzgebende Körper solle die Interpellation verwerfen. Die Interpellation im Senat ist zurückgezogen. Die „France“ will keine Konferenzen über die Luxemburger Angelegenheit, sondern direkte Verhandlungen mit den Großmächten.

Paris, 10. April. (R. Z.) Der Verkauf des „Avenir National“ und der „Liberté“, auf Straßen und Plätzen ist verboten worden; gegen die „Liberté“ ist eine gerichtliche Verfolgung angeordnet worden. (Die genannten Blätter haben, indem sie leidenschaftlich den Haß gegen Preußen schürten und zum Kriege reizten, zugleich die Mißerfolge der bisherigen Kaiserlichen Politik geistelt. D. Red.)

Paris, 10. April, Abends. (Auf indirektem Wege.) Die von der Majorität des gesetzgebenden Körpers eingebrachte Interpellation ist zurückgezogen, die Interpellation der Opposition und des Links-parti sind von allen Bureaux verworfen.

Der heutige „Abend-Moniteur“ erklärt in seiner Wochenrundschau, die Regierung habe es für nützlich erachtet, durch eine Erklärung über die Luxemburger Angelegenheit im gesetzgebenden Körper, deren Zweck es war, die öffentliche Meinung zu beruhigen und aufzuklären, die wirklichen Thatsachen, die durch die Zeitungen

Norden. Die Abendröthe hat die Gegend wie mit einem Blutmeere übergossen. Die See und die tief liegende Landschaft liegt bereits im Dunkel, nur die weibliche Gestalt auf hohem Erntewagen, nur das Schiff im Hafen und die Wolken sind noch von rother Gluth übergossen und spiegeln sich in dem durchsichtigen stillen Wasser der See. Das Bild ist voll magischer Wirkung in seinen Lichteffekten.

497. Stropowski in Danzig: Der kleine Drachblinder. Ein schönes Bild. Der Slowakenknabe schaut uns mit seinen dunkeln großen Augen, so lebendig an, das struppige Haar und das weiche, edle Gesicht sind ebenso wie der grobe Kittel so trefflich ausgeführt, daß uns das Bild lange gefesselt hat.

212. Jordan in Düsseldorf: Ein holländisches Altmännerhaus an der See. Das Bild zeigt uns einen Saal, in dem die alten Schiffsleute ihre letzten Tage verleben. Zum Geburtstage des einen Greises bringen zwei Enkel und die schmutze Schwiegermutter kleine Angebinde und nach der Sohn mit dem dritten Enkel auf dem Arme. Es ist ein schönes Genrebild, welches sich den besten holländischen Arbeiten anreicht. Die Zeichnung ist exakt, die Züge sind sprechend und voll Leben, die Ausführung ist sauber.

219. v. Rameke in Weimar: Der Obersee bei Berchtesgaden. Wilde Kalkfelsen mit Schure bedeckt und von der Sonne beleuchtet erheben sich neben dem tief unten in dunklem Grunde ruhenden See, während der Duf eines Staubbaches die Landschaft des Ufers in Nebel hüllt. Farbengebung, Perspektive, Beleuchtung sind gleich trefflich behandelt.

55. Bürde in Berlin: Eine Mutter mit ihren Kindern. Ein hübsches Bild voll Gemüth, sauber in Farbengebung und korrekt in der Zeichnung.

entstellt wären, wiederherzustellen. Der „Moniteur“ giebt dann ein Resumé der Erklärung und schließt: Man kann überzeugt sein, daß Frankreich es verstehen wird, die Anforderungen der nationalen Würde und der Interessen mit den Gefühlen der Mäßigung und der Gerechtigkeit in Einklang zu bringen. „Temps“, „Sicdele“ und mehrere andere Journale sprechen sich für die Neutralisirung Luxemburgs aus.

Florenz, 10. April. Rattazzi's Kabinets-Kombination ist gescheitert. Rattazzi hatte diesen Morgen längere Konferenz bei dem Könige, in welcher ein definitiver Beschluß gefaßt werden sollte.

Florenz, 10. April, Abends. Eine neue von Rattazzi aufgestellte Kabinets-Kombination hat die Sanction des Königs erhalten, und sollen die neuen Minister bereits den Eid in die Hände des Königs geleistet haben. Von den Ministern der früheren Kombination sind Decio, Revel, Decio, Ferraris beibehalten; als neue Namen werden Coppino, Giovannola, Bianco genannt. Das Portefeuille des Aeußern soll dem Senator Campello angeboten sein, welcher augenblicklich von Florenz abwesend ist und noch keine definitive Antwort ertheilt hat.

London, 11. April, Morgens. Aus Newyork vom 10. v. Mts. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Der Senat hat den Vertrag mit Rußland, den Ankauf der russischen Ländereien in Nordamerika betreffend, fast einstimmig genehmigt.

Bukarest, 10. April. Der Fürst Karl empfing heute den Baron v. Offenbergs in Audienz und nahm ein Beglaubigungsschreiben entgegen, welches denselben als diplomatischen Agenten und Konsul des Kaisers von Rußland accreditirt.

Belgrad, 10. April. Heute hat der größere Theil der türkischen Befehlsabtheilung die Festung geräumt und ist die Donau abwärts abgezogen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 10. April, Nachmittags. Angelommene Schiffe: Gefina, Janßen von Newcastle. Tealer, Steppenson von Helmsdale. Erpreß, Köfod von Rönne. Redter 15 1/2 S. Wind: NW. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Berlin, 11. April. Weizen loco unbedeutend fest. Termine Anfangs höher bezahlt, schließen ruhiger. Roggen - Termine verfolgten auch heute steigende Tendenz, wozu die fortgesetzten Deckungs- und Spekulations-Anlässe für alle Sichten, welche nur zu neuerdings höheren Preisen befriedigt werden konnten, wesentlich beitrugen. Zum Schluß des Marktes zeigten sich aber zu den erhöhten Notirungen mehr Abgeber, wodurch Preise um etwas zurücksetzten, aber immerhin ca. 1/2 R. höher sind als gestern. Disponible Waare ging zu besseren Preisen Mehreres um. Geländigt 1000 Ctr.

Safer loco und Termine höher. Geländ. 1200 Ctr. Rübsöl wurde gleichfalls durch vielfältige Deckungsverkäufe im Werthe merklich gesteigert, schließt jedoch wieder matter. Geländ. 600 Ctr. Spiritus fest und höher eröffnend, wurde alsdann unter dem Einbruch einer erneuerten Kündigung von 190,000 Ctr., welche schlechter Aufnahme begegnet, zu billigen Preisen gehandelt.

Weizen loco 70-90 R. nach Qualität, gelb mäl. 87 R., weißb. poln. 85 1/2, 86 R. bez., Lieferung pr. April-Mai 82, 81 1/2 R. bez., Mai-Juni 81 1/2, 81 R. bez., Septbr.-Oktober 74, 73 R. bez. Roggen loco 79-81 1/2 R. bez., 57 1/2, 58 1/2 R. am Bassin ab Bahn bez., 80-82 1/2 R. bez., 58 1/2, 58 R. am Bassin ab Bahn bez., schwimmend 80 bis 82 1/2 R. bez., 1/2 R. bez., pr. Frühjahr 57, 56 1/2, 57 1/2, 56 1/2 R. bez. u. Ob., 1/2 R. bez., Mai-Juni 56 1/2, 1/2, 1/2 R. bez. u. Ob., 1/2 R. bez., Juli 56 1/2, 56 1/2, 1/2 R. bez. u. Ob., 1/2 R. bez., Juli-Aug. 54 1/2, 55, 54 1/2 R. bez., Septbr.-Oktober 53, 1/2, 53 R. bez. Gerste, große und kleine 46-52 R. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 27-30 R. böhmischer 29, 1/2 R. requist prignitzer 30 R. ab Bahn bez., pr. Frühjahr 29 1/2, R. bez., Mai-Juni 29 1/2, 1/2 R. bez., Juni-Juli 29 1/2, 30, R. bez., Juli-August 29 1/2, R. bez. Erbsen, Kochwaare 60-66 R., Futterwaare 54-60 R. bez. Rübsöl loco 11 R. pr. April u. April-Mai 10 1/2, 11 R. bez., Mai-Juni 10 1/2, 11 1/2 R. bez. u. Ob., Juni-Juli 11 1/2, 1/2 R. bez., Septbr.-Oktober 11 1/2, 1/2, 11 1/2 R. bez. Leinöl loco 13 1/2 R. bez.

Spiritus loco ohne Faß 16 1/2, 1/2 R. bez., pr. April und April-Mai 16 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., pr. u. Ob., Mai-Juni 16 1/2, 1/2, 1/2 R. bez. u. Ob., 1/2 R. bez., Juni-Juli 16 1/2, 17, 16 1/2 R. bez. u. Ob., 1/2 R. bez., Juli-August 17 1/2, 1/2, 1/2 R. bez. u. Ob., 1/2 R. bez., August-Septbr. 17 1/2, 1/2 R. bez.

Wetter vom 11. April 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	7, R., Wind	SW	Danzig	1, R., Wind	SW
Brüssel	7, R.,	SW	Königsberg	1, R.,	SW
Trier	7, R.,	SW	Memel	0, R.,	SW
Köln	6, R.,	W	Riga	2, R.,	W
Münster	7, R.,	SW	Petersburg	— R.,	—
Berlin	4, R.,	SW	Moskau	— R.,	—
Im Süden:			Im Norden:		
Dresden	4, R., Wind	SW	Christian	0, R., Wind	SW
Katibor	3, R.,	W	Stockholm	4, R.,	SW
			Saparanda	11, R.,	R

488. Steffan in München: Gebirgsbach im Berner Oberlande. Die Beleuchtung, der Gegensatz des Schattens der dunkeln Wolken und des Sonnenlichtes zwischen denselben ist wohl gelungen.

175. Heydeck in Königsberg: Trost im Kummer. Ein tief ergreifendes Bild. Eine Mutter mit dem Kinde an der Brust zeigt uns den tiefen Schmerz eines weiblichen Herzens über den Verlust ihres Mannes in Gesicht und Haltung, in Augen und Mienen, während der alte Vater tief mitergriffen ihr Trost aus dem Worte Gottes einzusprechen strebt und den Schmerz dadurch zu brechen beginnt. Die Andacht, der göttliche Trost im irdischen Schmerz ist in acht poetischer Weise über das Bild ausgegossen. Die Zeichnung ist gut, das Licht trefflich benutzt. Doch muß man die richtige Entfernung wählen, wenn das Bild den vollen Eindruck machen soll.

57. Camphausen in Düsseldorf: Die Erstürmung Alsen am 29. Juni 1864 in der Morgendämmerung. Wir haben in Deutschland nur wenig Schlachtgemälde aufzuweisen, dieselben sind sonst eine lieblichdunkle französische Schlachtenmaler glücklich vermischen und führt uns lebhaft in das Getümmel des am frühen Morgen tobenden Kampfes ein. Es ist ein reiches Bild voll Leben, dem aber nach unserer Ansicht doch der zusammenhaltende Mittelpunkt, die rechte Einheit fehlt.

Die Kunstausstellung.

III. Die rechten Zimmer.

474. Stichel, zur Zeit in Rom: Philipp II. von Spanien nimmt seinen Sohn Don Carlos am 18. Januar 1568 gefangen. Die linke Gruppe stellt den König Philipp mit seinem Leeren, verlebten Gesichte dar, umgeben von den Räten seiner Krone, den knechtischen Dienern seines Willens. Nur Domingo, der Beichtvater des Königs, zeigt Geist und in seinem stehenden, lauernden Blicke den Mann, der unter dem Gewande der Frömmigkeit und blendenden Hingebung den König nach seinem Willen zu lenken versteht. Die rechte Gruppe zeigt den Infanten Don Carlos, wie er gefangen abgeführt wird. Don Carlos erscheint hier zu knabenhaft und trotz des jugendlichen Alters bereits zu verlobt. Kein Zug des Abels spricht aus seinem Gesichte, der uns zu Mitleid stimmen und ergreifen könnte. Herzog Alba neben ihm zeigt in Augen und Mienen zu wenig den verschlossenen Sinn, den finstern Ernst, der diesen Kriegsmann zu einer Geißel der Länder gemacht hat. Die Ausführung des Bildes ist sauber zu nennen.

490. Steinle in Düsseldorf: Ein Abend am Lago maggiore. Aus den Fluthen des Sees erhebt sich eine der zauberhaften Villen, welche diesem See eigenthümlich sind, und wirft ihre Schatten auf den See, dessen Wasser dadurch in tiefstem Dunkel erscheint. Links erscheint der See im Lichte des Abends und spiegelt, von Mondeln durchkreuzt und von leichten Wellen gekräuselt, das Licht der untergehenden Sonne wieder. Das Gemälde spricht uns an.

2. Rivasovsky in Petersburg: Marine. Auch dies Bild stellt einen Abend auf der See dar, aber es ist ein Abend im hohen

Eisenbahn-Actien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Fonds.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere.		
Dittende pro 1866.			Dittende pro 1866.			Dittende pro 1866.			Dittende pro 1866.			Dittende pro 1866.			Dittende pro 1866.		
Aachen-Maschricht	0 1/2	32 1/2	Aachen-Düsseldorf	4 —	8	Magdeburg-Wittenb.	3 65 1/2	6 1/2	Freiwillige Anleihe	4 1/2	98 1/2	Bahische Anleihe 1866	4 1/2	92 1/2	Berliner Kassen-Ver.	8 1/2	150 1/2
Altona-Kiel	10 1/2	124 1/2	do. II. Em.	4 —	8	do.	4 1/2	92 1/2	Staats-Anleihe 1859	4 1/2	101 1/2	Bairische 35 fl. Loose	4 1/2	30 1/2	Sandels-Ges.	8 1/2	102 1/2
Amsterdamm-Rotterd.	7 1/2	93 1/2	do. III. Em.	4 1/2	8 1/2	Niederst. Märk. I.	4 —	87 1/2	Staatsanleihe div.	4 1/2	98 1/2	Bairische Präm.-Anl.	4 1/2	94 1/2	Immobil.-Ges.	7 1/2	80 1/2
Bergisch-Märkische	9 1/2	136 1/2	Aachen-Maschricht	4 1/2	58 1/2	do. II.	4 —	88 1/2	Staats-Schuldenscheine	3 1/2	80 1/2	Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	92 1/2	Omniabus	0 —	71 1/2
Berlin-Anhalt	18 1/2	208 1/2	do. II. Em.	5 1/2	58 1/2	do. conv. I. II.	4 —	88 1/2	Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	118 1/2	Braunschw. Anl. 1866	5 1/2	100 1/2	Braunschweig	0 —	89 1/2
Berlin-Görlitz St.	—	69 1/2	Bergisch-Märkische I.	4 1/2	—	do. III.	4 —	87 1/2	Kurhess. Loose	3 1/2	52 1/2	Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	94 1/2	Bremen	6 1/2	114 1/2
do. Stamm-Prior.	—	97 1/2	do. II.	4 1/2	—	do. IV.	4 —	—	Kur R. u. Schulb.	3 1/2	80 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	44 1/2	Coburg, Credit	8 1/2	75 1/2
Berlin-Hamburg	9 1/2	—	do. III.	3 1/2	74 1/2	Niederst. Märk. Zweigb. C.	5 1/2	100 1/2	Berliner Stadt-Obl.	5 1/2	100 1/2	Lübeck. Präm.-Anl.	3 1/2	48 1/2	Danzig	7 1/2	112 1/2
Berlin-Potsd.-Magb.	16 1/2	199 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	74 1/2	Oberst. Märk. A.	4 1/2	—	do.	5 1/2	80 1/2	Schwedische Loose	—	—	Darmstadt, Credit	6 1/2	76 1/2
Berlin-Stettin	8 1/2	134 1/2	do. IV.	4 1/2	89 1/2	do. B.	3 1/2	79 1/2	Borstenhaus-Anleihe	3 1/2	77 1/2	Deherr. Metalliques	5 1/2	43 1/2	Deffau, Credit	0 —	2 1/2
Böhm. Westbahn	—	56 1/2	do. V.	4 1/2	89 1/2	do. C.	4 1/2	85 1/2	Kur- u. R. Pfandbr.	3 1/2	77 1/2	1854er Loose	4 1/2	57 1/2	Gas	11 1/2	148 1/2
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/2	132 1/2	do. VI.	4 1/2	89 1/2	do. D.	4 1/2	85 1/2	do. neue	4 1/2	88 1/2	1860er Loose	4 1/2	61 1/2	Pandes	7 1/2	90 1/2
Brieg-Reiße	5 1/2	96 1/2	do. Ditt. Gb. I.	4 —	—	do. E.	3 1/2	78 1/2	Ostpreuss. Pfandbr.	3 1/2	76 1/2	1864er Loose	—	39 1/2	Disconto-Comm. d.	6 1/2	99 1/2
Cöln-Mindener (Wilsb.)	17 1/2	132 1/2	do. II.	4 1/2	—	do. F.	4 1/2	91 1/2	do.	4 1/2	90 1/2	1864er Sch.-A.	5 1/2	56 1/2	Eisenbahnbedarfs-	5 1/2	109 1/2
Cöln-Weiden	2 1/2	55 1/2	do. III.	4 1/2	—	do. G.	4 1/2	91 1/2	Pommersche Pfandbr.	3 1/2	76 1/2	Italienische Anleihe	5 1/2	47 1/2	Gera	7 1/2	100 1/2
do. Stamm-Prior.	—	72 1/2	Berlin-Anhalt	4 1/2	—	Deherr. Französisch	3 1/2	233 1/2	do. neue	4 1/2	87 1/2	Russ.-engl. Anl. 1862	5 1/2	83 1/2	Gotha	7 1/2	90 1/2
do. do.	—	—	do. do.	4 1/2	—	Rheinische	4 1/2	—	do. neue	4 1/2	87 1/2	do. 1864 engl.	5 1/2	84 1/2	Hannover	4 1/2	98 1/2
Salz. Ludwigsh.	0 1/2	78 1/2	do. Lit. B.	4 1/2	—	do. v. St. gar.	3 1/2	—	Sächsische Pfandbr.	4 1/2	85 1/2	Russ. Pr.-Anl. 1864	5 1/2	88 1/2	Hörscher Hütten-	—	109 1/2
Südwestbahn	5 1/2	39 1/2	Berlin-Potsd.-Magb.	4 1/2	—	do. III. Em. 58/60	4 1/2	90 1/2	Schlesische Pfandbr.	4 1/2	85 1/2	do. 1866	5 1/2	83 1/2	Hypoth. (D. Südb.)	—	108 1/2
Ludwigshafen-Verb.	10 1/2	142 1/2	do. II. Em.	4 1/2	—	do. 1862	4 1/2	90 1/2	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	83 1/2	Russ. poln. Sch.-Obl.	4 1/2	60 1/2	Erste Br. Hypoth.-G.	7 1/2	111 1/2
Magdeburg-Halberst.	15 1/2	184 1/2	Berlin-Potsd.-Magb. A. B.	4 1/2	86 1/2	do. v. St. gar.	4 1/2	98 1/2	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	83 1/2	Part.-Obl. 500 fl.	4 1/2	91 1/2	Königsberg	6 1/2	111 1/2
Magdeburg-Leipzig	20 1/2	243 1/2	do. C.	4 1/2	84 1/2	Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	90 1/2	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	83 1/2	Amerikaner	6 1/2	76 1/2	Leipzig, Credit	4 1/2	75 1/2
do. do. B.	—	—	Berlin-Stettin I. Em.	4 1/2	—	do. II.	4 1/2	90 1/2	do. Lit. A.	4 1/2	—				Luxemburg	5 1/2	93 1/2
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	120 1/2	do. II. Em.	4 1/2	82 1/2	Mosko-Majan	5 1/2	83 1/2	Westpreuss. Pfandbr.	3 1/2	74 1/2				Meiningen, Credit	7 1/2	87 1/2
Medlenburger	3 1/2	73 1/2	do. III. Em.	4 1/2	82 1/2	Rjasan-Kozlow	5 1/2	83 1/2	do. neue	4 1/2	81 1/2				Minerva Bergw.	1 1/2	32 1/2
Münster-Gamm	—	—	do. IV. Em.	4 1/2	93 1/2	Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	do. neueste	4 1/2	81 1/2				Moskau, Credit	0 1/2	18 1/2
Niederst. Märkische	—	89 1/2	Breslau-Freiburg	4 1/2	95 1/2	do. II.	4 1/2	—	Kur- u. Neum. Rentbr.	4 1/2	88 1/2				Norddeutsche	9 1/2	114 1/2
Niederst. Zweigb.	3 1/2	87 1/2	Cöln-Crefeld	4 1/2	—	do. III.	4 1/2	92 1/2	Pommersche	4 1/2	88 1/2				Oesterreich, Credit	4 1/2	64 1/2
Nordbahn, Frd.-Wilsb.	4 1/2	86 1/2	Cöln-Minden	4 1/2	99 1/2	Schleswigische	4 1/2	89 1/2	Pommersche	4 1/2	88 1/2				Potsdam	—	100 1/2
Oberst. Märk. Lit. A. u. C.	11 1/2	175 1/2	do. II. Em.	4 1/2	100 1/2	Stargard-Posen	4 1/2	—	Prenssische	4 1/2	88 1/2				Preuss. Bank-Antheile	10 1/2	144 1/2
do. Lit. B.	11 1/2	152 1/2	do. do.	4 1/2	86 1/2	do. II.	4 1/2	—	Westphäl.-Rh.	4 1/2	89 1/2				Ritterchaft. Priv.	5 1/2	88 1/2
Deff. Franz. Staatsb.	5 1/2	99 1/2	do. III. Em.	4 1/2	—	do. III.	4 1/2	92 1/2	Sächsische	4 1/2	89 1/2				Rothsch.	6 1/2	111 1/2
Doppeln-Earnowig	3 1/2	71 1/2	do. do.	4 1/2	93 1/2	Südböhm. Staatsb.	3 1/2	212 1/2	Schlesische	4 1/2	89 1/2				Sächsischer Bankver.	7 1/2	113 1/2
Rheinische	7 1/2	106 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	83 1/2	Thüringer	4 1/2	89 1/2	Schlesische	4 1/2	89 1/2				Schillingen	4 1/2	63 1/2
do. Stamm-Prior.	0 1/2	—	do. V. Em.	4 1/2	82 1/2	do. III.	4 1/2	89 1/2	Schlesische	4 1/2	89 1/2				Verkehrs-B. (Hamb.)	8 1/2	109 1/2
Rhein-Nahe-Bahn	7 1/2	97 1/2	Cöln-Derb. (Wilsb.)	4 1/2	—	do. IV. Em.	4 1/2	97 1/2							Weimar	6 1/2	87 1/2
Russische Eisenbahn	—	76 1/2	do. do.	4 1/2	88 1/2												
Stargard-Posen	4 1/2	89 1/2	Salz. Ludwigshafen	5 1/2	76 1/2												
Südböhm. Bahnen	7 1/2	97 1/2	Lemberg-Cernow.	5 1/2	—												
Thüringer	8 1/2	130 1/2	Magdeburg-Halberst.	4 1/2	94 1/2												
Warschau-Wien	8 1/2	57 1/2	do.	4 1/2	91 1/2												

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Frn. J. Lachmann (Stolz). —
Eine Tochter: Frn. Apoth. E. Fiebelorn (Rabes).
Gestorben: Restaurateur J. M. Freybourg [66 J.]
(Straßburg). — Fr. Dittl. Weiße [66 J.] (Stargard).

Kirchliches.
In der Schloss-Kirche:
Heute, Freitag, Abends 6 Uhr: Liturgische Passions-
Andacht.

Kunstausstellung
im Landhause, Louisenstraße Nr. 28, täglich geöffnet von
10—6 Uhr.

Vergeßt sie nicht!

Zwei Erscheinungen werden auf lange Jahre hinaus
lebendige Zeugen des gewaltigen Feindes, das sich im letzten
Sommer bei uns vollendete: das fette Aufblühen von
Handel und Wandel, das Wachsen des materiellen Wohl-
standes und der politischen Zuversicht; — und jene ge-
brochenen Gestalten, denen der Krieg als bleibendes An-
denken den Stempel der Unfähigkeit zum Genuß aller der
theuren Errungenschaften aufgedrückt hat; jene Frauen
und Kinder, die in Angst und Bangen ihr Liebes, ihren
treuen Ernährer ausziehen sahen, und auf alle heißen Ge-
bete um das Wohl des Geliebten die starre, kalte Antwort
erhielten: „Auf dem Felde der Ehre geblieben!“
Die mannhaften Streiter, die gesund und frisch oder
mit glücklich heilenden Wunden an den häuslichen Herd
zurückkehrten, wie beneidenswert sind sie in der Erinne-
rung an die große Zeit! Die Last, die ihnen ein strenges,
aber gerechtes Kriegsgefehl auferlegte, ist ihnen zur Last
geworden, keiner möchte sie jetzt entbehren. Aber unglück-
lich liegt diese Last auf den Schultern derer, die der
Krieg zu Hülflosen, zu Wittwen und Waisen gemacht; sie
haben die größten Opfer gebracht und haben die geringste
Vergeltung.

Es ist ein altes Lied und Manchem mag es langweilig
dünken, das Lied von dem Blute, das für die Einheit und
Macht des Vaterlandes geflossen ist. Aber Ihr Alle, die
Ihr jetzt in Frieden und Ruhe die Früchte der schweren
Kriegsarbeit genießt, müßt es immer wieder hören und
achten; von denen, die bereit als invalide Veteranen die
fünfzigjährige Jubelfeier der Schlacht von Königgrätz be-
gehen werden, darf und wird es nicht heißen: „Sie halfen
den Dom deutscher Einheit errichten und vertauern nun
ihre Älter in Sorge und Entbehrung“; nein, den hellen
Glanz dieser glorreichen Zeit darf der Schatten des schne-
desten Lasters nicht bedecken, das ein Volk über kann, des
Unkanns gegen die Wirtungen seiner Größe.
„Aber es geschieht ja so viel“, höre ich einwenden; „der
Staat giebt doch so reichlich, daß von bitterer Noth nicht
die Rede sein kann.“ Freilich, der bitteren Noth ist ge-
festigt vorgebeugt; aber das Geheiß zieht strenge Grenzen und
enthält bei den wohlwollendsten Absichten große Härten.
Auf einen förmlichen Ersatz dessen, was die vom Kriegs-
angst Betroffenen verloren haben, läßt es sich von vorn
herein nicht ein; es fragt nicht danach, was der und Jener
der im Kampfe Gefallenen, die Choleraopfer Verstorbenen
oder für das bürgerliche Verursachen unglücklich Gemachten
für sich oder seine Familie später geleistet haben würde o h n e
den Krieg; es fixirt gleichsam den Zustand bei der Be-
nützung und erklärt ihn in Permanenz. — Dies Wort ist
vor Allem für die „kleinen Leute“ geschrieben, die gedrückt
Sinn für entgangenes Leben hinbringen. Wie mag
z. B. die Wittve eines Landwehrmanns in Berlin, der viel-
leicht Inhaber eines einträglichen Geschäfts war, und mit
dessen letztem Gehaltszettel der Wohlstand seiner Familie da-
hinging, wie mag sie, auch bei den geringsten Ansprüchen,
in der großen theuren Stadt das Jahr über mit fünfzig
Thalern auskommen? Kann sie mit der Hälfte dieser Summe,
die sie als Erziehungsgeld für ihre Kinder bekommt, diesen
eine mehr als höchst dürftige Bildung geben?

Die Zahl der einzelnen Fälle, in denen der Staat den
besonderen Verhältnissen nicht Rechnung trägt, ist ungeheuer
groß, und hier muß die Nation in freier Selbstthätigkeit
eintreten. Ausgleichen und zu helfen, wo das Gesetz nicht
kann, ist nun die schöne Aufgabe des humanen Instituts,
das unter dem Schutze von Preussens edelm Thronfolger
besteht, der „Victoria-National-Invaliden-Stif-
tung“; aber noch lange entsprechen ihre Mittel nicht ihrem
großen Zweck; die wenigen hunderttausend Thaler, die sie
besitzt, sind nicht dazu angethan, auf ein Menschenalter

hinaus den Verunglückten des ewig dankwürdigen Jahres
1866 die letzte Sorge um ihr Dasein zu nehmen, da ist
eine ganz andere, großartige Selbstbesorgung notwendig,
deren alljährlicher Betrag die Summe erreichen müßte,
über die jetzt die Stiftung ein für allemal verfügt.
Wieder wird es Frühling und die Zeit naht heran, da
vor Jahr und Tag All. u. zu den Fahnen strömte, in banger
Besorgniß um den Ausgang des gewaltigen Unternehmens.
Nun steht auf den Schlachtfeldern, die wir mit unserem
Blute getränkt, das frische Grün, und weit und breit senken
sich die Segnungen des Friedens auf unser herrliches Va-
terland. Freut Euch immerhin der Früchte, die aus der
blutigen Saat so reichlich hervorkeimen, Ihr Glücklichen;
aber gedenket auch Jener, die gefiel, die für Euch die
größten Opfer gebracht haben! Sorget, daß man diese
große Zeit bereinigt nicht unanbarbar schelte, helfet die
Thränen der Unglücklichen trocknen — vergeßt sie
nicht!

Ein Invaliden
aus der Schlacht von Langensalz.

Bekanntmachung.
Für die hiesige Fortifikation soll zum Bau eines Labo-
ratoriums die Lieferung von
1140 Tonnen Portland-Cement,
von denen bis zum 1. Mai mindestens 200 Tonnen ge-
liefert werden müssen, im Wege der öffentlichen Sub-
mission vergeben werden. Hierzu Termin am 16. d. M.,
Vormittags 10 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Di-
rektion, woselbst auch die bezüglichen Bedingungen täglich
zur Einsicht ausliegen, und die versiegelten Offerten porto-
frei mit der Aufschrift
„Submission auf Cement-Lieferung“
einzureichen sind.
Die Lieferung hat franco Strand Friedrichssee zu er-
folgen.
Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet im
Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten zu dem
angegebenen Termine statt.
Friedrichssee, den 9. April 1867.

Königl. Festungsbaudirektion.

**Kinderheil- und Diakonissen-
Anstalt.**

Die geehrten Herrschaften, welche uns auf unsere frü-
here Bitte Geschenke von weiblichen Handarbeiten,
Kunstgegenständen und Nippfachen für unsere
Verlosung zugesandt haben, bitten wir ergebenst um ge-
lieferte Offerten der Sachen bis zum **Sonabend
vor Ostern**, da unmittelbar nach Ostern die Ausstellung
im Saale der Loge (gr. Bollweberstraße Nr. 29) beginnen
wird.
Frau Commerzien-Rathin Witte, Breitestraße 13,
Frau Julie Weiser, Roßmarkt 6, Frau Geheimrathin
Steffen, Klosterhof 3, Frau Dr. Steffen, gr. Dom-
straße 13, Frau Conful Quistorp, Lindenstraße Nr. 17,
Frau Stadtrathin Carton, Paradeplatz 18 und Frau
Rechnungs-Schreiber Steinficke, Paradeplatz 12, sowie die
Vorsteherin Katharine Sedwig, sind zur Empfangnahme
von Geschenken bereit. Loose à 5 Sgr. sind bei den ge-
nannten Damen, sowie bei den unterzeichneten Vorstands-
mitgliedern u. später im Ausstellungsort zu haben. Im
Interesse unserer Anstalt bitten wir wiederholt um recht
lebhaftes Betheiligung.

Der Vorstand.

Steffen. Carton. Franz Jahn. Most.
Steinficke. Weichardt. Hering. Hoffmann.
Dr. Steffen jun. Quistorp.

Auf das hiesige Gymnasium kann bei dem Beginn des
Sommersemesters wegen Ueberfüllung der meisten
Klassen nur eine geringe Zahl neuer Schüler
aufgenommen werden; die Prüfung derer, welche eintreten
können, wird am Mittwoch, den 24. April, Vormittags
zwischen 8 und 12 Uhr, im Konferenzzimmer der Anstalt
statt finden.

Heydemann.

Die Aufnahme neuer Schüler in die hiesige Gymnasial-
Vorlesung findet am Donnerstag, den 25. April, pünktlich
um 9 Uhr Vormittags, im Konferenzzimmer des Gymna-
siums statt.
Heydemann.

Friedrich-Wilhelms-Schule.
Zur Entlassung der Abiturienten, Freitag, den 12. April,
Nachmittag 4 Uhr, lade ich die Eltern und Angehörigen
unserer Schüler, alle Freunde unserer Schule, besonders
unserer früheren Schüler ergebenst ein.
Kleinsorge.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 135. Lotterie werden hiermit
erlaubt, die Erneuerung der 4. Klasse bis zum 15. April
er., Abends 6 Uhr, als dem geistlich letzten Termin, bei
Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

**Die Königl. Lotterie-Einnehmer
Lübecke, Schreyer, Flemming,
Wolfram.**

**Nächste Gewinnziehung am
15. April 1867.**
Hauptgewinn **250,000** Gröste
Gewinn-Aussichten.
Nur 6 Thaler
kostet ein halbes Prämienloos, 12 Thaler ein
ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zah-
lung auf sämtliche 5 Gewinnziehungen vom
15. April 1867 bis 1. März 1868 gültig, womit
man fünf mal Preise von fl. **250,000,**
220,000, 200,000, 50,000,
25,000, 15,000 u. zc. gewinnen kann.
Jedes herausgekommene Loos muß sicher einen
Gewinn erhalten.
Bestellungen unter Beifügung des Betrages,
Posteinzahlung oder gegen Nachnahme sind baldigst
und nur allein direct zu senden an das Handlungs-
haus
**S. B. Schottenfels in Frankfurt
am Main.**
Verlosungspläne u. Gewinnlisten erhält Jeder-
mann unentgeltlich zugesandt.

Bekanntmachung.

Zu den Umpflasterungen von 18 Straßen sollen folgende
Arbeiten im Wege der öffentlichen Submission vergeben
werden.

1. 4085 Quadratruthen altes Pflaster aufzubrechen, die
Steine zu sortiren und bei Seite zu setzen, den Boden
circa 4 Zoll abzugraben, zu entfernen, eine Kieslage
circa 4 Zoll stark einzubringen und das Pflaster zur
Pflasterung herzustellen.
2. 2785 Quadratruthen Dammpflaster mit vorhandenen
und einem Zuschuß von neuen gewöhnlich geschlagenen
Pflastersteinen herzustellen, mit Kies einzufügen und
einzufestlegen, und beidmal gehörig abzuräumen.
3. 1000 Quadratruthen wie vor von polygonalen Kopf-
steinen anzufestigen.
4. 300 Quadratruthen Uebergänge desgleichen von recht-
eckig behauenen Pflastersteinen wie vor herzustellen.
5. 217 Quadratruthen gewöhnliches Pflaster der Bürger-
steige von runden Steinen wie vor herzustellen.
6. 2484 laufende Ruthen Mauerwerk aus Klinkern zu
verlegen und Bordsteine zu setzen als Zulage.
7. 250 laufende Ruthen Damm- und Mauerarbeiten zu
verlegen. —
Steinsetzmeister, welche geneigt sind, vorstehende Arbeiten
im Ganzen oder getheilt zu übernehmen, werden ersucht,
ihre Offerten portof. et, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission zu den Umpflasterungen pro 1867“
versehen, bis zum 18. April cr. Mittags 12 Uhr an uns
einzureichen.
Die allgemeinen und speciellen Bedingungen liegen in
unserem Bureau, Zimmer Nr. 71 im neuen Rathhause,
während der Bureaustunden zur Einsicht offen, können
auch gegen Vergütung der Copialengedühren abschrisftlich
mitgetheilt werden.
Berlin, den 2. April 1867.

Die städtische Bau-Deputation.
gej. Risch.

**Bekanntmachungen
aller Art**

in sämtliche deutsche, französische, englische,
russische, dänische, holländische, schwedische etc.
Zeitung, werden prompt zu dem Original-Inser-
tionspreis ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen
Spesen besorgt und bei größeren Aufträgen ent-
sprechender Rabatt gewährt.

**Annoncenbureau
von Eugen Fort in Leipzig.**

Mein neuester Zeitungs-Catalog nebst Inser-
tionstarif steht auf franco Verlangen gratis
und franco zu Diensten.

**Neue billige Ausgabe von
Heinrich Heine's
sämmlichen Werken**

in fl. 8°, complet in 18 Bänden à 3 Liefere-
rungen.

Preis jeder Lieferung 5 Sgr.
Vorräthig bei

Dannenberg & Dühr,
Breitestraße 26—27, (Hôtel du Nord).

Meinen in Zirkel am Markte belegenen
Gasthof zum

Kein sogenannter Promessenschwindel,

sondern schon manchem vertrauensvollen Spieler sein Geld abgenommen wurde, sondern Strengere des Original-Obligationen des Kaiserl. Königl. Oestr. Staats-Anlehens vom Jahre 1864.

Die directe mit Serien und Nummern auf die Geldpreise von
20mal fl. 250,000,
10 " " 220,000,
60 " " 200,000,
81 " " 150,000, u. s. w.

überhaupt 400,000 Gewinne (deren Reiner 145 fl. beträgt) von zusammen
120 Millionen 983,000 Gulden Oestr. W. spielen, liefert das unterzeichnete Handlungsbureau
gültig zur nächsten Ziehung am 15. April d. J., 1 Stück für Thlr. 2

3 " " " " 9
10 " " " " 17
gültig für die 4 Ziehungen v. 15. April, 1. Juni, 1. Sept., 1. Dez. d. J., 1 St. für Thlr. 6
5 " " " " 28

so lange Vorrath reicht, gegen franco Einsendung der Beträge.

Die ausgegebenen Certificate tragen Serie und Nummer in Zahlen und Worten und die Original-Obligationen, auf welche dieselben lauten, können jederzeit eingesehen und verglichen werden.

Kurz-Mehle,

Langestraße 40,
Frankfurt am Main.

NB. Im Jahre 1866 wurden 5 Hauptpreise, darunter
am 16. April fl. 220,000 auf Serie 3,909 Nr. 59,
" 1. December 250,000 " " 3,607 " 42 gewonnen.

Die Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Fabrik von Aug. Müller,

gr. Domstr. 18 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Möbel und Bettstellen aller Art unter Garantie. Eine fein polierte Bettstelle mit Sprungfeder-Matratze und Kellissen mit Drillisch-Bezug zu 9 Thlr., sowie Seegras- und Koffhaar-Matratzen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Geschäfts-Gröfßnung.

Sie durch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich neben meinem hier, Schulzen- u. Königs-straßen Ecke, seit Jahren bestehendem Magazin für Haus- und Küchengeräthe, unter gleicher Firma, am Kohlmarkt Nr. 12 u. 13, ein zweites Geschäft errichtet habe.

Hauptzweck des neuen Unternehmens ist, dem geehrten Publikum durch eine reichhaltige, geschmackvolle, permanente Ausstellung von Artikeln, welche sich vorzugsweise zu Hochzeiten, Geburtstagen, Weihnachts- u. sonstigen Gelegenheitsgeschenken eignen, die Wahl beim Kaufen zu erleichtern.

Die neuen Räumlichkeiten bieten des Interessanten so viel, daß ich zum Besuch derselben höchlichst einladen mich erlaube. Das Vertrauen, mit dem mich das geehrte Publikum bisher gütigst beehrt hat, läßt mich hoffen, daß solches auch dem neuen Unternehmen nicht fehlen wird. Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, mir dasselbe auch ferner zu erhalten, und durch reelle und solide Handlungsweise immer mehr zu befestigen.

Stettin, den 5. April 1867.

A. Töpfer.

Bad Elster

im Königl. Sächsischen Voigtlande

hart an der voigtländisch-böhmischen Staatseisenbahn (Reichenbach-Eger).

Gröfßnung der Saison 15. Mai.

Schluß der Saison 30. September.

Alkalisch-salinische Stablquellen (im Civilpfunde 3₀—4₀ Gran kohlensaures Natron, 7₀—24₀ Gran schwefel. Natron, 5₀—14₀ Gran Chlornatron, 0₀—0₀ Gran kohlens. Eisenorydul u. c.)

1 Glaubersalzsaure (im Civilpfunde 4₀ Gran kohlens. Natron, 48₀ Gran schwefel. Natron, 12₀ Gran Chlornatrium, 0₀ Gran kohlensaures Eisenorydul u. c.)

Mineralwasserbäder mit Dampfheizung, (Schwarze Bäder).

Salinischer Eisenmoor;

Täglich frische Kuh- und Ziegenmilch.

Gesundeste Lage in romantischer Waldgegend.

Telegraphenstation.

Der R. Brunnens und Badearzt Herr Hofrath Dr. Flechsig und die Herren Bäderärzte Dr. Bechter, Dr. Cramer, Dr. Löbner, Dr. Lude, R. Niedersächsischer Stabsarzt v. d. A. sind zu jeder, in das ärztliche Fach einschlagenden Auskunft bereit. Bad Elster, im Monat April 1867.

Der Königl. Bade-Commissar
von Heygendorff.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos,
Harmoniums und Harmonicordes

aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart,
Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate

von C. Bechstein und W. Blase in Berlin, Königl. Hof-Pianoforte-Fabrikanten,
Steinweg in Braunschweig, Henri Herz in Paris,

Charles Voigt in Paris, Carl Scheel in Cassel,
Merchlin in Berlin, J. & P. Schiedmayer in Stuttgart, F. Hölling & Spangenberg in Zeitz,
Jacob Czapska in Wien, J. G. Irmiler in Leipzig, F. Dörner in Stuttgart,
Julius Gräbner in Dresden, Ernst Irmiler in Leipzig, O. Lockingen in Berlin,
Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch oder Nachzahlung ersetzt werden.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu Fabrikpreisen verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Brochirte Mull- und Tüll-Gardinen

empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu auffallend billigen Preisen

Gebr. Cronheim, Schuhstraße 2.



Königlich Preussische Lotterie-Loose

zur Bezeichnung 4. Klasse, am 18. d. M., empfehle
alles auf gedruckten Antheilscheinen,
zu meinen bekannten festen Preisen.

Max Meyer, Schuhstr. 4.

Loose des König-Wilhelm-Vereins a 2 R. und 1 R.

Pom. Obstbaum- u. Gehölzschulen zu Nadekow bei Tautow.

100 Sorten zierende und schön blühende Baum-
und Straucharten nach unserer Wahl in
bester Qualität zu 13 R.
100 Sorten dergleichen in guter Qualität 10 "
100 Arten in ca. 40 Sorten dergl. 7 "
100 versch. Bäume und Sträucher ohne Namen 5 "
50 Stück beerentragende Bäume und Sträucher
in 20 Sorten 7 "

Schlingpflanzen:

Kletterrosen 12 Stück 1 R. 12 R.
Caprifolium in Sorten 12 " 1 " 15 "
Wilder Wein 12 " " 12 "
Clematis (Waldbrebe) in Sorten, 12 " 1 " 10 "

Trauereschen, schöne Exemplare, das Stück 10 R.
12 Stück 3 R. 6 R.
Trauereschen, schöne Exempl., das Stück 12 1/2 R.
12 Stück 4 R.

Kataloge frei und gratis.

Aus innerster Ueberzeugung fühle ich mich ge-
drungen, alle meine Lebensgefährten auf die
beifame und erleichternde Wirksamkeit des weißen
Brenn-Syrups aus der Fabrik G. A. W.
Mayer in Breslau aufmerksam zu machen.
Ich und meine Frau litten an einer sehr starken
Verstopfung, wozu wir in kürzester Zeit auf
die wohlthätigste Weise durch dessen Gebrauch
vollkommen befreit wurden.

Hirschberg a. d. Saale, den 20. Juni 1865.
Dietrich, Schmiedemeister.

Alleinige Niederlage für Stettin bei
Fr. Richter,
gr. Bollweberstraße 37—38.

Wichtig für Freunde der magischen Kunst!



Die tanzenden Karten.

Unterzeichnetem empfehle
eine gute Auswahl der mo-
dernsten Zauber-Apparate!
Darin: Deutsche und
franz. Zauberarten, welche
sich auf Commando ver-
wandeln, pr. Spiel 15 R.
Die tanzenden Karten, 15 R.
Das magnet. Kartenspiel,
welches man 2—3 R. lang
mischen kann, 20 R. Ma-
gische Kugel- u. Eierbüchsen
10, 12 1/2 u. 15 R. Zauber-
büchsen u. Wunderbücher
10 R. Zauberwürfel und
Dantesbüchsen 15 R.
Begrüßung, um die Ci-
garren nach Belieben verschwinden und erscheinen zu lassen,
12 1/2, die feinen 20 R. u. c. Ferner: Salonbüchsen
a. d. 2^{te}, 3^{te}, 4^{te}, 5^{te}, 6^{te}, 7^{te}, 8^{te}, 9^{te}, 10^{te}, 11^{te}, 12^{te},
Apparate sind höchst überraschend und geeignet für Jeder-
mann, besonders in Familien- und Gesellschaftsfesten,
desgleichen auch für Kinder. Während des Marktes wohne
Neue Königsstraße im Hôtel de Berlin, Zimmer
Nr. 18, fernher auf dem Paradeplatz nahe der Wache.
Bei schlechter Witterung und des Abends sind sämtliche
Apparate in der Gaststube des Herrn Salobi (Hôtel de
Berlin) zur freien Ansicht aufgestellt. — Um geeigneten
Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Jean Kiellig.

Gemüse

in hermetisch verschlossenen Blechbüchsen,

Brechenbohnen, Brechspargel, Cham-
pignons, Schoten, Schnelbohnen
und Stangenpargel, ferner

Franz. Früchte

in Büchsen und Gläsern, als: Apfelsinen,
Ananas, Birnen, Hagebutten, Him-
beeren, Erdbeeren, Kirschen, Pfl-
siche, Walnüsse, Mandeln, Johannis-
beeren, Pfäumen mit und ohne Schalen,
keine Cluden und Quitten, sowie sämtliche

Colonial-Waaren

empfehle

L. T. Hartsch,

vormals J. F. Krösing.

Schuhstraße Nr. 29.

Hamburger Rauchfleisch

in Bruststern, Klust und Rippensücken,
Echte Braunschw. Cervelatwurst,

und
fetten ger. Weiserlachs

empfehle

L. T. Hartsch,

vormals J. F. Krösing,

Schuhstraße Nr. 29.

Chablonsen

u. Kupfer u. Messing
werden sauber angefertigt.
Petchaste wie jede Gravirung in alle Metalle bei
A. Schultz, Pelzerstr. 28, Metall-Chablonsen-F.

Capitalisten

empfehle ich mich zur Unterbringung von Geldern, auf
gute Hypotheken, ganz ergebenst
Ludw. Heinr. Schröder,
Fischerstraße.

Dr. med. Samson's Coca-Pillen.

Prostataren über diese gegen Lungenschwind-
sucht u. Schwächezustände so sehr berühmten
Pillen sind gratis zu beziehen durch
den Sekretair des verstorb. Dr. med. Samson,

W. Sonnenberg,

Braunschweig, Wendenstraße 48.

Auch vermittelt derselbe auf Wunsch Consulta-
tionen tüchtiger und discreter Special-Aerzte.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, 1/2 u. 1/4 Pud
sind billig zu verkaufen Fußstr. 6 im Laden.

3000 Thlr. gesucht

auf sichere Hypothek (ex Sparta) zu cediren. Abr.
M. J. werden in der Exp. d. Bl. erbeten.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 12. April 1867.

1. Gastspiel der Königl. Sächs. Hof-Schauspielerin

Fr. 1. aulne Ulrich.

König René's Tochter.

Lyrisches Schauspiel in 1 Akt von F. A. Leo.

Hierauf:

Der beste Ton.

Russpiel in 4 Akten von Dr. Carl Köpfer.

Vermiethungen.

Rossmarkt Nr. 4

ist 2 Treppen hoch ein Quartier von 4 Stuben u. allem
Zubehör sofort oder zum 1. Juli an ruhige Miether zu
vermieten.

Rossmarkt Nr. 4 ist ein elegan-
ter Laden zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling für die Glaserprofession kann sich
melden große Kasse Nr. 33.

Tüchtige Dreher und Schlosser

suchen dauernde und lohnende Beschäftigung in der

Maschinenbau-Anstalt und
Eisengießerei zu Arnswalde.

Ein tüchtiger Buchbinder wird sofort verlangt, und sind
Adressen direkt an C. Hummel, Dramburg, zu richten.

Abgang und Ankunft

der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahzüge.

Abgang:

nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M.

Mittags. III. 3 u. 52 M. Nachm. (Courierzug).

IV. 6 u. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 7 u. 30 M. Morg. II. 9 u. 58 M.

Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).

III. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug).

IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends.

(Anschluß nach Kreuz). VI. 11 u. 15 M. Abends.

In Altbam Bahnhofs schließen sich folgende Personen-

Posten an: an Zug II. nach Pörrz und Naugard,

an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach

Pörrz, Bahn, Sölnemünde, Cammin und Trep-

tow a. R.

nach Gollnow und Golberg: I. 7 u. 30 M. Morg.

II. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug).

III. 5 u. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast:

I. 10 u. 45 M. Morg. (Anschluß nach Preuzlau)

II. 7 u. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 u. 45 M. Morg.

II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 59 M. Nachm.

(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham-

burg; Anschluß nach Preuzlau). IV. 7 u. 55 M. Ab.

Ankunft:

von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M.

Morg. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm.

IV. 10 u. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M.

Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 u. 54 M. Morg.

IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M.

Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).

VI. 9 u. 20 M. Abends.

von Gollnow und Golberg: I. 6 u. 5 M. Morgens

II. 11 u. 54 M. Morg. III. 3 u. 44 M. Nachm.

(Zug). IV. 9 u. 20 M. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:

I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 40 M. Nachm

(Zug).

von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 u. 45 M. Morg.

II. 9 u. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg

und Hagenow). III. 1 u. 8 Min. Nachmittags.

IV. 7 u. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang:

Kariolpost nach Pommernsdorf 4⁰⁰ fr.

Kariolpost nach Grünhof 4⁰⁰ fr. und 11⁰⁰ Bm.